

Eine bezwingende Ausdruckskraft

Counter-Tenor-Technik: Die »King's Singers« begeisterten das Publikum in Oppenau mit leisen Tönen

Die Oppenauer »Festwoche der klassischen Musik« endete mit strahlendem Höhepunkt: Am Samstag begeisterten die »King's Singers« das Publikum.

VON KURT BAYER

Oppenau. Man war auf das Besondere eingestellt, denn den »The King's Singers« aus Cambridge eilt der Ruf voraus, weltbestes Männersextett zu sein. Dennoch wurden die kühnsten Erwartungen übertroffen. Die Oppenauer »Festwoche klassischer Musik« in der Kirche St. Johannes – künstlerische Leitung Thomas Strauß – erhielt zu ihrem zehnjährigen Bestehen einen strahlenden Höhepunkt geschenkt. Das Staunen über die Counter-Tenor-Technik und das Erleben der Schönheit des Gesangs waren unbeschreiblich.

Zu Beginn standen Liedvertonungen von Hans Leo Hassler, Heinrich Isaac und Orlando di Lasso auf dem Programm. Die Lieder aus der Renaissance mit spätmittelalterli-

chen deutschen Texten gingen den Zuhörern nahe. Das berühmte »Innsbruck, ich muss dich lassen« zum Beispiel, eine einfache Melodie, ein schlichter Chorsatz. Die »King's Singers« gaben diesem Lied unverbrauchte, bezwingende Ausdruckskraft.

Mit präzisiertem Blick

Es folgten fünf Lieder von Johannes Brahms. Die Chorsätze waren schwieriger. Man nahm die Bezüge zur Madrigalkunst wahr, aber auch die enorme Weiterentwicklung der Tonalität. Und dennoch, die »King's Singers« sangen mit einer Leichtigkeit, mit einem präzisen Blick auf das Wesentliche, ohne jeden überflüssigen romantischen Zierrat. Wo hörte man »Von alten Liebesliedern« oder »Waldesnacht, du wunderkühle« so klar, schlicht und doch so fesselnd?

Anschließend wechselten die »King's Singers« in den spanischen Kulturkreis, kehrten aber in die Zeit der Renaissance zurück. Die Lieder waren frei von allem Grüblerischen und hatten südländisches Tempera-

ment. Wieder bestach die Authentizität der Wiedergaben. Bei dem Lied »La Bomba«, das die Geschichte eines Schiffbruchs gleichnishaft für das Menschenleben erzählt, unterstrichen kleine Gesten wirkungsvoll die malerische Chorballade. Das Phänomen war bei allen Vorträgen gleich: Nicht die Fortetöne wirkten im Vordergrund, sondern eher die leisen. Im Chorraum standen sechs schwarz gekleidete Männer, locker, singend ohne sichtbaren Körpereinsatz. Plakative Show-Elemente fehlten. Aber von ihren Tönen und Klängen ging eine zauberhafte Wirkung aus. Selbst einfache Dreiklänge waren so rein und schön, dass sie Bewunderung auslösten.

Den zweiten Teil des Konzertes gestalteten die »King's Singers« nach Ansage unabhängig vom gedruckten Programm mit modernen Kompositionen aus dem englischen Kulturraum. Sie begannen mit einem Werk aus dem Jahr 1973, das für sie geschrieben wurde. Es erzählte auf humorvolle Weise die Geschichte von Adam und Eva im Garten Eden: Was

passierte, als Eva am Arm Adams eine Armbanduhr entdeckte? Das Klangbild war äußerst vielseitig: Stimmfärbungen wie in Blues und Musical, Cluster, Geräusche, Hauchlaute. Der gekonnte Vortrag half über die Fremdheit dieses Musikstils hinweg und führte zu einem beeindruckenden Ganzen.

Hohe Kunstfertigkeit

Nach diesem Ausflug in die progressive Gegenwartskunst folgten moderne Bearbeitungen von zwei Spirituals, einem englischen Volkslied und von »Wochenend und Sonnenschein«. Diese Arrangements verlangten hohe Kunstfertigkeit, die Harmonik war dissonant, die Tonhöhen extrem. Dennoch empfand der Hörer Wohlempfinden. Die tonalen Reibungen verschmolzen in dem hervorragend abgestimmten gemeinsamen Musizieren zu attraktiven Klangreizen. Rhythmik mit Vokallauten tat das Ihre noch dazu. Das Publikum geriet immer mehr in Fahrt. Das Konzert endete in tosendem Beifall.

Kultur für APZ No 2. 10. 2006